



Chinas größte Angst vor Trumps Annäherung an Russland

Trump's Annäherung an Russland wirft in Peking Fragen auf: Wie wird dies Xi Jinpings Beziehung zu Putin und die strategische Position Chinas beeinflussen? Einblicke in die geopolitischen Ängste.

Die Bemühungen von US-Präsident Donald Trump, den Krieg in der Ukraine zu beenden, scheinen darauf hinauszulaufen, **wichtige Zugeständnisse an Russland** zu machen. Dies könnte Kiew und seine europäischen Unterstützer sidelined zurücklassen, während sie der Aussicht auf einen **Friedensvertrag, der über ihre Köpfe hinweg geschlossen wird**, gegenüberstehen.

Globale Auswirkungen von Trumps Politikwechsel

Doch sie sind nicht die einzigen Akteure, die mit den Folgen von Trumps Kurswechsel hin zu Russland kämpfen, der jahrelange US-Außenpolitik auf den Kopf stellt. Auch in Peking wirft das rasante Geschehen Fragen darüber auf, wie der US-Friedenstritt die sorgfältig gewobene Partnerschaft zwischen dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin beeinflussen wird – und wie sich Chinas prekäre Beziehungen zur Trump-Administration entwickeln.

Chinas Rolle im Ukraine-Konflikt

Vor wenigen Wochen schien China eine Schlüsselrolle in Trumps

Friedensbemühungen für die Ukraine zu übernehmen. Der US-Präsident hatte **wiederholt angedeutet**, dass er mit Xi nicht nur zusammenarbeiten, sondern auch Chinas wirtschaftlichen Einfluss auf Russland nutzen könnte, um den Konflikt zu beenden. Dies wäre eine wichtige Hebelwirkung für Peking, während es versucht, **einen Handelskrieg** mit der größten Volkswirtschaft der Welt zu vermeiden.

Diese Vorstellung stand im Einklang mit **Chinas langjährigen Bemühungen**, sich als neutrales Mitglied und Stimme des Globalen Südens zu präsentieren, das bereit ist, im langwierigen Konflikt zu vermitteln – selbst wenn die NATO ihm vorwirft, der russischen Verteidigungsindustrie dual-use Güter zu liefern. China verteidigt seinen „normalen Handel“.

Die Unsicherheit Pekings

Jetzt befindet sich Peking jedoch weder als Verbündeter Russlands in den Verhandlungen noch als Stimme globaler Bedeutung – bis jetzt bleibt es außen vor in den plötzlichen Entwicklungen, die Beobachter als überraschend für chinesische Beamte ansehen. Diese müssen sich nun bemühen, einen Vorteil zu finden.

Hohe Einsätze für Xi Jinping

Die Einsätze sind hoch für Xi, der über Jahre hinweg sowohl eine persönliche Bindung zu seinem **„alten Freund“ Putin** als auch zu den Beziehungen seines Landes zu Russland sorgfältig gepflegt hat. Er sieht seinen nördlichen Nachbarn als einen entscheidenden Partner in einem größeren Machtkampf mit dem Westen.

Der chinesische Führer ging vor drei Jahren ein kalkuliertes Risiko ein, als russische Panzer die ukrainische Grenze überquerten. Seine Entscheidung, diese Invasion nicht zu verurteilen und sein Land als Putins Lebensader zu fungieren – russisches Öl zu kaufen und Moskau mit wichtigen Gütern zu

versorgen – kostete Peking das Vertrauen Europas und mobilisierte amerikanische Verbündete in Asien, um enger mit der NATO zusammenzuarbeiten.

Chinas Antwort auf die US-Russland Gespräche

In den letzten Tagen äußerten chinesische Beamte ihre Zustimmung zu dem „Abkommen“ zwischen den USA und Russland über den Beginn von Friedensgesprächen. „China unterstützt alle Bemühungen, die friedliche Gespräche fördern“, sagte der ranghöchste Diplomat Wang Yi bei einem Treffen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen.

Doch Kommentare von US-Beamten der letzten Tage könnten Beijing auf die möglichen zugrunde liegenden US-Ziele aufmerksam gemacht haben, während es mit Russland zusammenarbeitet. Der oberste US-Diplomat Marco Rubio erwähnte die Möglichkeit einer zukünftigen „geopolitischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit“ zwischen Washington und Moskau als eines von vier zentralen Themen, die in Riad besprochen wurden.

Die Skepsis in Peking

Beobachter sind skeptisch, dass Washington die Russland-China-Beziehung zerschlagen könnte, angesichts ihrer tiefen Ausrichtung gegen die von den USA geführte Ordnung und **Moskaus verfestigte wirtschaftliche Abhängigkeit von Peking.**

Doch alle Bedenken, die in China über die Möglichkeit, dass Trump – ein Führer, der wiederholt seine Bewunderung für sowohl Putin als auch Xi bekundet hat – ihre Verbindung lockern könnte, bestehen, dürften durch die Echos vergangener Misstrauensverhältnisse zwischen den Nachbarn verstärkt werden. Bittere territoriale Streitigkeiten entlang ihrer langen

gemeinsamen Grenze eskalierten 1969 in Konflikten zwischen dem sowjetischen Russland und der jungen Volksrepublik China und wurden erst in den 1990er Jahren weitgehend beigelegt.

Ein Platz am Tisch?

Doch andere argumentieren, dass Peking möglicherweise mehr Vertrauen in seine Beziehungen zu Moskau hat. „Die Beziehungen zwischen China und Russland sind in ihrer eigenen Liga, sie basieren auf starken institutionellen Verbindungen, die sich über Jahrzehnte entwickelt haben“, sagt Yu Bin, ein Senior Fellow im Russian Studies Center der East China Normal University in Shanghai.

Yu verwies auf die Anstrengungen beider Länder, Multilateralismus voranzutreiben und ihre eigenen internationalen Organisationen wie BRICS und die Schanghai-Kooperationsorganisation zu stärken, sowie auf die Notwendigkeit, die Stabilität ihrer Grenzen aufrechtzuerhalten. „Ich glaube nicht, dass eine der beiden Seiten das aufgibt, nur weil Trump vier Jahre im Amt ist“, bemerkte er.

Eher ist China besorgt, „dass, sobald Russland und die USA ihre Differenzen beilegen und ein gewisses Maß an Frieden in der Ukraine erreichen, die Trump-Administration sich wieder China zuwenden könnte“, sagte Yu.

US-Verteidigungsminister Pete Hegseth deutete in der vergangenen Woche an, als er **seinen europäischen Kollegen** klar machte, dass die USA sich nicht primär auf die Sicherheit auf ihrem Kontinent konzentrieren können, während sie die Priorität auf **„die Abschreckung eines Krieges mit China“** legen müssen.

Chinas zukunftssträchtige Diplomatie

Wenn Trump nicht in der Lage gewesen wäre, Putin direkt zu engagieren, hätte Peking möglicherweise versucht, einige

Friktionen mit den USA zu lösen, indem es mit Washington zusammenarbeitet, um den russischen Führer an den Verhandlungstisch zu bringen – doch nun bleibt unklar, ob China in zukünftige Friedensverhandlungen für die Ukraine eine Rolle spielen wird.

Beobachter sind sich jedoch einig, dass, falls ein Abkommen erzielt wird, Peking Friedenstruppen über die Vereinten Nationen in die Ukraine entsenden könnte und sehr daran interessiert wäre, eine Rolle im Wiederaufbau des Landes zu spielen.

In der Zwischenzeit haben chinesische Beamte in den letzten Tagen eine Flut von Diplomatie genutzt, um die verlorene Liebe zu Europa zurückzugewinnen – sie forderten in öffentlichen Erklärungen “alle relevanten Parteien und Interessengruppen, die an der Ukraine-Krise beteiligt sind”, dazu auf, “in den Friedensgesprächen einbezogen zu werden”, was auf Europas Recht auf einen Platz am Tisch hinweist.

Gleichzeitig versuchen sie, ihre Bereitschaft zu betonen, während sie andeuten, dass Trumps scheinbare Wendung zu Putin beweist, dass die Position Pekings von Anfang an richtig war. Mittlerweile hat die Ukraine die Aussicht geäußert, dass sie versuchen könnte, China als eigenen Verbündeten zu gewinnen.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj, der seit Beginn des Krieges **wenig Aufmerksamkeit aus Peking** erhalten hat, deutete dies nach einem Treffen zwischen einem hochrangigen chinesischen Diplomaten Wang und ukrainischen Beamten in Deutschland an. „Es ist wichtig für uns, China ins Boot zu holen, um Druck auf Putin auszuüben, um den Krieg zu beenden. Ich denke, wir sehen zum ersten Mal Chinas Interesse“, sagte Selenskyj bei einer Pressekonferenz am Dienstag. „Das ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass sich alle Prozesse nun beschleunigen.“

Was die Zusammensetzung am Verhandlungstisch angeht, fügte der ukrainische Führer hinzu, dass es Länder sein sollten, „die

bereit sind, Verantwortung für die Gewährleistung der Sicherheit zu übernehmen, Hilfe zu leisten, Putin zu stoppen und in die Wiederherstellung der Ukraine zu investieren“.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at